



Malteser

...weil Nähe zählt.



Malteser in Deutschland
Jahresbericht 2016

WER WIR SIND: Die Malteser sind eine internationale katholische Hilfsorganisation, die in Deutschland und weltweit tätig ist. In Deutschland engagieren sich fast 50.000 Malteser ehrenamtlich für Menschen in Notlagen – unabhängig von deren Religion, Herkunft oder politischer Überzeugung. Mit fast 31.000 hauptamtlichen Mitarbeitern sind die Malteser zugleich einer der großen Arbeitgeber im Gesundheits- und Sozialwesen.

WAS WIR TUN: Die Hilfe der Malteser hat viele Anlässe. Genauso vielfältig ist die Organisation. Überwiegend ehrenamtlich geprägt sind der Zivil- und Katastrophenschutz, die Erste-Hilfe-Ausbildung, die Begleitung von alten, kranken oder benachteiligten Menschen sowie die Jugend- und Auslandsarbeit. Hinzu kommt eine große Bandbreite an sozialunternehmerischen Diensten, darunter Rettungsdienst und Krankentransport, Hausnotruf und Menüservice. Die Malteser betreiben Krankenhäuser, Altenhilfeeinrichtungen, Schulen und soziale Einrichtungen für Jugendliche, Suchtkranke und Asylsuchende.

WIE WIR ARBEITEN: Die Malteser erfüllen ihren 950 Jahre alten Ordensauftrag heute in einer zeitgemäßen Form, die den Bedürfnissen der Menschen, aber auch den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bestmöglich gerecht wird. Alle Dienste und Einrichtungen der Malteser sind gemeinnützig. Ergebnisse aus dem operativen Geschäft fließen zurück in die Aufrechterhaltung oder in die Erweiterung des Leistungsangebotes. Not erkennen und Nähe geben – das ist die Malteser Idee. Ob das zu schaffen ist? Diese Frage stellt sich für viele Notlagen in unserer Gesellschaft. Die Malteser geben die Antwort, indem sie diese Nöte anpacken: Wir schaffen das, weil wir es können und weil wir glauben.

„Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“

LEITSATZ DES MALTESERORDENS

Titelbild: Sidrah Dhagoghni; Fotos: Ramon Haindl (01), LH Architekten (02), Michael Englert (03)



01



02

03



01 Pädagogen und Psychologen kümmern sich in Ingelheim um unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

02 Die Kirche St. Maximilian Kolbe in Hamburg wird zu einem Begegnungszentrum umgebaut.

03 In Bonn leisten die Malteser Pionierarbeit in der Versorgung unheilbar Kranker und in der Ausbildung von Ärzten, Pflegekräften und Hospizbegleitern.

04 BILDER DES JAHRES

Königin und Flüchtlinge
Augenblicke 2015

10 DREI FRAGEN AN ...

Ein besonderes Jahr
Der Einsatz der Malteser ist nötiger denn je

12 EREIGNISSE 2015

Zwölf Monate im Zeitraffer
Eine Chronik

18 FLÜCHTLINGSHILFE

Wer bleibt, muss begleitet werden
Integration als Aufgabe für alle

24 LEBEN IM ALTER

In Werte investieren
Für eine bessere Gesellschaft

30 HOSPIZARBEIT UND PALLIATIVMEDIZIN

Das Leiden nehmen, nicht das Leben
Sterben und Trauer begleiten

34 EHRENAMT

Ehrenamt, das begeistert
Wie Malteser das Engagement fördern

38 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN 2015

Von 112 bis 24/7
Die Malteser in Zahlen

40 STANDORTE UND EINRICHTUNGEN 2015

Ganz in der Nähe
Malteser helfen (fast) überall

46 ORGANISATION

Die Malteser in Deutschland
Ein starker Verbund

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Malteser Hilfsdienst e.V. und Malteser Deutschland gGmbH, Kalker Hauptstraße 22–24, 51103 Köln
E-Mail: malteser@malteser.org
VERANTWORTLICH Douglas Graf von Saurma-Jeltsch
REDAKTION Elke Bieber, Joscha Duhme, Rebecca Lorenz, Claudia Scholz, Martin

Steuer, Frank Winkelbrandt (Projektleitung)
GESTALTUNG UND PRODUKTION muehlhausmoers corporate communications gmbh, Moltkestraße 123–131, 50674 Köln
Heinz Burtscheidt (Projektleitung), Joscha Duhme, Rebecca Lorenz (Projektsteuerung), Christiane von Bonin (Art-Direktion), Elke Weidenstraß, Camilla van Heumen (Lektorat)

LITHOGRAFIE purpur GmbH, Köln
DRUCK Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

BILDNACHWEISE Die Rechte nicht gesondert ausgewiesener Bilder liegen bei den Maltesern.

Für eine bessere Lesbarkeit verwenden wir nur die männliche Sprachform.



Malteser Krankenhäuser *Hightech und Hightouch*

Weniger Schmerzen und eine schnellere Wundheilung – das Malteser Krankenhaus St. Josefhospital in Uerdingen macht diese Patientenwünsche wahr. Seit August 2015 kommt neben neuesten minimal-invasiven Techniken auch moderne Robotik-Technologie zum Einsatz. Mit höchster Präzision unterstützt der OP-Roboter mit dem klangvollen Namen „DaVinci“ Chefarzt Privatdozent Dr. Marcus Horstmann bei urologischen Eingriffen – eine Investition mit Zukunft und ein Meilenstein auf dem Weg zu einer Medizin, die Fortschritt und Zuwendung optimal verbindet.



Foto: Wolf Lux

DEMENTZKOMPETENZ
Königlicher Besuch

Im November 2015 besuchte Königin Silvia von Schweden die Malteser Tagesstätte für Menschen mit einer beginnenden Demenz in München. Im Tagestreff „MalTa“ kümmern sich zwei ehrenamtliche und zwei hauptamtliche Mitarbeiter um die Bedürfnisse von acht Gästen in der Frühphase der Demenz. Die erste Modelleinrichtung dieser Art eröffnete 2012 in Bottrop. Inzwischen gibt es sie neben München auch in Augsburg, Hamm und Hamburg.

Das Konzept des Tagestreffs beruht auf der Philosophie der Silviahemmet-Stiftung (zu Deutsch: Silvia-Heim), die die Königin 1996 ins Leben gerufen hat: „Wir stellen die Menschen in den Mittelpunkt und richten uns nach ihnen. Sie brauchen unsere Aufmerksamkeit und Zuwendung“, beschreibt Königin Silvia die Grundprinzipien. Die Malteser folgen diesem Ansatz konsequent – mit

Special Care Units und demenzfreundlichen Abläufen in ihren Krankenhäusern sowie mit Altenhilfeeinrichtungen, in denen die Bedürfnisse der demenziell erkrankten Bewohner besonders berücksichtigt werden. Im häuslichen Umfeld tragen vielfältige Betreuungsangebote dazu bei, die Lebensqualität zu verbessern und die pflegenden Angehörigen zu entlasten.

AUSLANDSHILFE
Hilfe zur Selbsthilfe

Am 25. April 2015 verwüstete ein Erdbeben der Stärke 7,8 weite Teile Nepals. Es forderte 8.700 Todesopfer und 22.000 Verletzte, zerstörte Schulen, Häuser und Krankenhäuser. Malteser International hat in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern mehr als 92.000 Menschen beim Neuanfang geholfen – mit Lebensmitteln,

Hygieneartikeln und Zeltplanen sowie in den Wintermonaten mit Kleidung, Öfen und Isoliermaterial. Im September 2015 überzeugten sich Dr. Erich Prinz von Lobkowitz, Präsident der Deutschen Assoziation des Malteserordens, und Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin, Präsident des Malteser Hilfsdienstes,

vom Erfolg der Hilfsmaßnahmen. Mit dem Bau von temporären erdbebensicheren Unterkünften, Sanitäranlagen und Wasserversorgungssystemen wird der Wiederaufbau weiter vorangetrieben. Auch die weitere psychologische Betreuung der traumatisierten Opfer ist gesichert.



Foto: Malteser International



Flüchtlingshilfe *Willkommen bei Freunden*

Der Zustrom von Flüchtlingen aus den Kriegs- und Krisengebieten der Welt verändert das Land und forderte 2015 auch von den Maltesern grenzenlosen Einsatz. Ab Frühsommer errichteten die ehrenamtlichen Zivil- und Bevölkerungsschutz-Einheiten vielerorts in kürzester Zeit Notunterkünfte, sorgten für Kleidung, Verpflegung und die medizinische Erstversorgung. Im März 2016 führten die Malteser im Auftrag von Ländern und Kommunen bereits 163 Einrichtungen mit 50.000 Plätzen. Mittlerweile sind vor allem die Kompetenz und Erfahrung gefragt, mit der die Malteser schon seit 1989 über eine Million Asylbewerber, Flüchtlinge und Spätaussiedler bei der Integration in der neuen Heimat begleitet haben.

Ein besonderes Jahr

Der Einsatz der Malteser ist nötiger denn je



KARL PRINZ ZU LÖWENSTEIN (64) ist Vorsitzender der Geschäftsführung des Malteser Hilfsdienst e.V. und der Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH.

2015 war in vielerlei Hinsicht ein besonderes Jahr. Auch für Sie?

Ohne Zweifel! Die Flüchtlingshilfe hat praktisch alle Dienste der Malteser gefordert wie nie zuvor. Über 4.000 Ehrenamtliche und 2.500 Hauptamtliche halfen mit, und das ab August ohne Unterbrechung. Der enorme Einsatz kam oft ohne Vorwarnung. Aber die Zuwendung gegenüber den Flüchtlingen nach deren teilweise traumatischen Erlebnissen ließ nichts zu wünschen übrig. Gleichzeitig blieben die angestammten Aufgaben nicht links liegen: Die Malteser übernahmen Verantwortung für acht neue Altenhilfeeinrichtungen, im Rettungsdienst kamen zahlreiche neue Rettungswachen dazu, teilweise wurde die Vorhaltung ausgeweitet. Gefordert wurden wir auch durch die Erdbebenkatastrophe in Nepal.

Gibt es Entwicklungen, die nachwirken? So gut wie keine der neuen Aufgaben ist einmalig und vorübergehend. Wir stehen vor der Herausforderung, die Flüchtlinge in unsere Gesellschaft zu integrieren. Das ist in besonderer Weise eine anhaltende Aufgabe für unser Ehrenamt. Die neuen Alten-

hilfeeinrichtungen und Rettungswachen werden auf den hohen Qualitätsstandard der Malteser kommen, aber das passiert nicht von allein. Wir Malteser bleiben gefordert.

Und Ihr persönliches Highlight 2015? Eingepägt haben sich mir Begegnungen mit Flüchtlingen und Helfern. Wenn man den Menschen und ihren Geschichten einer teilweise dramatischen Flucht begegnet, denkt man nicht mehr in anonymen Zahlen, sondern sieht das Schicksal des Einzelnen. Beeindruckend auch unsere Helfer um drei Uhr morgens in einer Notunterkunft, nach vielen Stunden Aufbau: kein Frust, nur strahlende Gesichter. Man spürt: Hier wird Hilfe gebraucht und dankbar angenommen. Nicht zu vergessen: Mit dem neuen § 217 StGB konnte der geschäftsmäßigen Assistenz zum Suizid ein Riegel vorgeschoben werden. Das lag uns Maltesern am Herzen, weil wir viele Menschen in Grenzsituationen begleiten. Wenn Menschen am Leben verzweifeln, müssen wir ihnen die Verzweiflung, nicht aber das Leben nehmen!



DR. FRANZ GRAF VON HARNONCOURT (54) ist Mitglied der Geschäftsführung der Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH und verantwortlich für den Bereich Medizin und Pflege.

2015 war in vielerlei Hinsicht ein besonderes Jahr. Auch für Sie?

Für die Malteser insgesamt war das Jahr durch die Flüchtlingshilfe geprägt. Sie hat gezeigt, dass die Botschaft des Seligen Gerhard hochaktuell ist: Solange es Menschen gibt, wird es auch Not geben – und solange werden wir Malteser gebraucht! Dabei ist das Selbstverständnis der Malteser, Hauptamt und Ehrenamt organisch zu verbinden, heute fast überlebensnotwendig. Dann kann, wie die Flüchtlingshilfe und viele andere Beispiele zeigen, eine Traditionsorganisation rasch und flexibel handeln und überaus zeitgemäß sein.

Gibt es Entwicklungen, die nachwirken? Die Bewältigung der Migration bleibt eine Aufgabe. Ein Meilenstein im Bereich Medizin und Pflege ist der starke Zuwachs in Norddeutschland mit sechs neuen Wohn- und Pflegeeinrichtungen. Als besonders nachhaltig erscheint mir aber, dass wir immer mehr Themen über die verschiedenen Teile des Malteser Verbundes hinweg gemeinsam angehen. Hier wächst zusammen,

was zusammengehört. Das gilt im Management, etwa wenn wir unsere ambulanten Pflegedienste künftig einheitlich führen. Und es wirkt bei den großen Themen. Dank der gemeinsamen Stimme wurde die klare Position der Malteser zugunsten eines umfassenden Lebensschutzes deutlich und erfolgreich vernommen.

Und Ihr persönliches Highlight 2015? Für mich persönlich bedeutet das Verbot der organisierten Beihilfe zum Suizid durch den Bundestag einen großen Schritt im Lebensschutz in Deutschland. Ein Highlight war die starke Expansion im Norden nicht zuletzt durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Partnern wie der Caritas in Hamburg. Dieses Wachstum korrespondiert im Innern mit der steten Weiterentwicklung. Hier war unsere Führungskräfte-tagung ein großartiges Erlebnis, weil nicht teure Berater, sondern Experten aus dem eigenen Team unsere Organisation in vielen Workshops schrittweise immer weiter nach vorne bringen.

Weltweite Hilfe

Malteser International

Malteser International ist das internationale Hilfswerk des Malteserordens für Menschen, die von Armut, Krankheit, bewaffneten Konflikten und Katastrophen betroffen sind. In akuten Krisen leisten die Malteser medizinische Soforthilfe und verteilen Nahrungsmittel und lebenswichtige Hilfsgüter. Wo immer möglich, engagieren sie sich beim Wiederaufbau und bleiben in länger andauernden Krisen vor Ort präsent.

2015 stand die Hilfe für Flüchtlinge und Vertriebene im Mittelpunkt. In Pakistan, Thailand und Myanmar, im Südsudan und in Uganda, vor allem aber im Nahen Osten sind die Malteser zur Stelle: In Nordsyrien, der Türkei, im Libanon und im Nordirak versorgte Malteser International gemeinsam mit lokalen Partnern fast 170.000 Verletzte und Erkrankte in Feldhospitälern und mobilen Kliniken unter teils schwierigsten Bedingungen. Insgesamt kam die Hilfe im Nahen Osten über 266.000 Flüchtlingen und Anwohnern zugute. Entlang der Transitrouten sind auch nationale Hilfsdienste im Einsatz. So retten Ärzte, Pflegekräfte und Psychologen der italienischen Malteser im südlichen Mittelmeer und in der Ägäis Flüchtlinge aus Seenot.

Klimawandel, Naturkatastrophen, Kriege, Flucht und Armut erfordern zukunftsfähige Lösungen. In über 100 Projekten in mehr als 20 Ländern Afrikas, Amerikas, Asiens und Europas hilft Malteser International langfristig, die Widerstandsfähigkeit der Menschen in besonders gefährdeten Regionen zu stärken: durch Katastrophenvorsorge, durch Förderung und Aufbau funktionierender Gesundheitsstrukturen, durch Ernährungssicherung sowie mit Maßnahmen für eine ausreichende Wasser- und Sanitärversorgung und bessere Hygiene (WASH).

www.malteser-international.org

230.000



MENSCHEN ERHIELTEN VON MALTESER INTERNATIONAL ESSEN, WASSER, KLEIDUNG ODER EINE NOTUNTERKUNFT.

970.000



PATIENTEN WURDEN IN DEN GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN VON MALTESER INTERNATIONAL BEHANDELT.

01



Foto: Klaus Schiebel

03



Foto: Wolf Lux

02



04

Foto: Katharina Eckhardt

07



Foto: Malteser International

05



06



1. JANUAR

Neu im Verbund: Malteserstift St. Maximilian Kolbe

Nach der Übernahme modernisieren die Malteser die Altenhilfeeinrichtung und die frühere Kirche in Hamburg-Wilhelmsburg.

01 29. JANUAR

Tagung der Malteser Hospizarbeit

Vor 100 Verantwortlichen der Hospizdienste unterstützt der BAGSO-Vorsitzende Franz Müntefering die Position der Malteser, den ärztlich assistierten Suizid nicht zu legalisieren.

02 4. FEBRUAR

Bethlehem: 25 Jahre Geburtshilfe im Malteser Krankenhaus

Im Jubiläumsjahr bringt die erste in der Geburtsklinik geborene Frau dort selbst ein Kind zur Welt.

03 20. FEBRUAR

Seligungsverfahren für Fra' Andrew Bertie

Über 300 Malteser aus Deutschland wohnten der Anhörung zum Auftakt des Verfahrens zur Seligsprechung des Großmeisters des Malteserordens in Rom bei.

23. FEBRUAR

Neuer Demenztreff Casa Malta in Hamburg

Der Nachmittagstreff betreut Erkrankte im Frühstadium einer Demenz und entlastet Angehörige.

04 FRÜHJAHR

Studie zur Wirksamkeit der häuslichen Demenzbegleitung

Forscher der Universität Klagenfurt bestätigen: Die Demenzbegleiter der Malteser werden von den betroffenen Familien sehr gut bewertet und bieten eine effektive Entlastung.

1. MÄRZ

Erstaufnahme-Einrichtung für Flüchtlinge in Rees eröffnet

Die Übernahme der ersten Einrichtung für 150 Asylbewerber durch den Malteser Hilfsdienst ist der Startschuss für ein intensives Engagement in der Flüchtlingshilfe.

05 3. MÄRZ

Malteser Migranten Medizin in Oldenburg eröffnet

In mittlerweile 15 deutschen Städten sind die kostenlosen Sprechstunden der Malteser Ärzte erste Anlaufstelle für Patienten ohne Krankenversicherung.

06 25. MÄRZ

Krisenintervention nach Germanwings-Absturz

In Haltern betreuen Experten der psychosozialen Notfallversorgung die Angehörigen der Opfer und Einsatzkräfte.

31. MÄRZ

Zweites Gesundheitszentrum im Norden Iraks

Im Flüchtlingslager Kadia finden 25.000 von der Terrormiliz Islamischer Staat Vertriebene Zuflucht. Die Malteser sichern ihre Gesundheitsversorgung.

1. APRIL

Reform der Erste-Hilfe-Ausbildung

In nur einem Tag das richtige Verhalten im Notfall lernen – 378.000 Teilnehmer besuchten 2015 die neuen Kurse der Malteser.

1. APRIL

Bessere Palliativversorgung in der Altenhilfe

Palliatives Handeln in der Altenhilfe ist entwicklungsbedürftig. Bei den Maltesern erhalten mittlerweile alle Mitarbeiter eine entsprechende Grundausbildung.

25. APRIL

Malteser leisten Soforthilfe nach Erdbeben in Nepal

Experten von Malteser International sind kurz nach dem Beben in der Krisenregion und ergreifen erste Nothilfemaßnahmen.

22. MAI

Hochwasserhilfe in Deutschland

Auch zwei Jahre nach dem Hochwasser in Bayern, Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt leisten die Malteser psychosoziale Hilfe für die Betroffenen.

29. MAI

Feldlazarett in Nepal

Obwohl noch im Bau befindlich, behandeln die Malteser nach den beiden schweren Erdbeben bereits Patienten.

07 1. JUNI

Hilfe für Bootsflüchtlinge in Südostasien

Malteser International leistet medizinische Nothilfe und liefert Hilfsgüter für Angehörige der muslimischen Minderheit der Rohingya aus Myanmar und Armutsfüchtlinge aus Bangladesch.

08

Foto: Dieter Helmerich



09

Foto: Wolf Lux



10

Foto: Valeria Turrisi



14

Foto: Wolf Lux



13



11

Foto: Axel Öland

12

Foto: Dirk Moll



08 2. JUNI

Einsatz bei G7-Gipfel

Die Malteser stellen 250 ehrenamtliche Rettungs- und Einsatzkräfte als taktische Reserve zur Absicherung des Gipfeltreffens der Staats- und Regierungschefs auf Schloss Elmau.

23. JULI

Wirkungsschmiede für Teilhabe

In Zusammenarbeit mit Ashoka Deutschland unterstützen die Malteser Werke junge Sozialunternehmer bei der erfolgreichen Existenzgründung.

09 25. JULI – 1. AUGUST

33. Bundesjugendlager der Malteser Jugend

600 Kinder und Jugendliche nehmen am Bundesjugendlager in Glandorf im Münsterland teil.

5. AUGUST

Herzenswunsch-Krankswagen erfüllt letzte Wünsche

Eine Idee kommt ins Rollen: In Leverkusen bringen die Malteser Schwerkranken an Orte ihrer Wahl.

10 8. AUGUST

Flutkatastrophe in Myanmar

300 von der Flut betroffene Familien erhielten Hilfe. Dank der Katastrophenvorsorge der Malteser gab es in der betreuten Region keine Todesopfer.

19. AUGUST

Altersmedizin für Japans alternde Gesellschaft

Gesundheitswissenschaftler aus Hiroshima und Hyogo informieren sich im Kölner Malteser Krankenhaus St. Hildegardis über die Arbeit des Zentrums für Altersmedizin.

20. AUGUST

Erste urologische Roboter-OP in Uerdingen

Alleinstellungsmerkmal am linken Niederrhein: Mit dem OP-Roboter DaVinci führen Ärzte im Malteser Krankenhaus St. Josefhospital die erste radikale Prostataektomie durch. Ein weiterer OP-Roboter steht in der HNO-Klinik im Malteser Klinikum Duisburg.

21. AUGUST

Hochwasser in Pakistan: Medikamente und Hygiene-Kits

Malteser International hilft 12.000 von den Überschwemmungen betroffenen Menschen.

15. SEPTEMBER

Hochmoderner Hybrid-OP-Saal in Duisburg

1,5 Millionen Euro investiert das Malteser Klinikum Duisburg für die Gefäßchirurgie. Operationen an Beingefäßen und den Hauptschlagadern in Bauch und Brustkorb werden dank der neuen Technik präziser und schonender.

11 16. SEPTEMBER

Migrationskonferenz in München

Auf Einladung des Malteserordens und der Václav-Havel-Stiftung Forum 2000 diskutieren Vertreter aus Politik und Gesellschaft über die Herausforderungen von Flucht und Armutswanderung.

12 18. SEPTEMBER

Auxilium ReLoaded

Die bundesweit erste Wohn- und Therapieeinrichtung für Jugendliche mit einem riskanten Internet- oder Medienkonsum befindet sich in Dortmund.

22. SEPTEMBER

Neues Malteserstift in Bottrop

Das Malteserstift St. Suitbert bietet neben vollstationärer und Kurzzeitpflege auch Wohnen mit Service und Schlaganfallpflege.

13 23. SEPTEMBER

Krankenhaus-Reform: So nicht!

Teilnehmer aus allen Malteser Krankenhäusern unterstützen in Berlin den Protest der Deutschen Krankengesellschaft gegen die anhaltende Unterfinanzierung der Kliniken.

25. SEPTEMBER

Malteser Social Day

Über 1.500 Mitarbeiter aus 52 Unternehmen engagieren sich beim Malteser Social Day einen Tag lang für den guten Zweck und spenden ihre Arbeitskraft für eine gemeinnützige Einrichtung.

14 27. SEPTEMBER – 2. OKTOBER

11. Malteser Rom-Wallfahrt

Rund 800 Pilger beteiligen sich an der Wallfahrt für Menschen mit Behinderung. Höhepunkt der Reise war die Audienz bei Papst Franziskus.

16



15



17



Foto: Christian Adams

18



Foto: Frank Lütke

19



20



Foto: Wolf Lux

15 1. OKTOBER

Eröffnung des Malteserstift St. Antonius

Die neu errichtete Einrichtung in Solingen bietet 88 vollstationäre und 19 Kurzzeitpflegeplätze sowie 39 Appartements für das Wohnen mit Service.

16 1. OKTOBER

Erstes Endoprothetikzentrum für Krefeld

Das neue Zentrum im Malteser Krankenhaus St. Josefhospital in Uerdingen ist spezialisiert auf schonende Operationen am Hüft- und Kniegelenk.

22. OKTOBER

Ganzheitlich und fair

Die Malteser Klinik von Weckbecker für Naturheilverfahren in Bad Brückennau erhält das Fairtrade-Zertifikat für hohe soziale und ökologische Standards.

17 2. NOVEMBER

Erste-Hilfe-Kurs für Flüchtlinge

16 Flüchtlinge absolvieren den ersten Kurs der Malteser in Bad Honnef. Das Beispiel macht Schule und findet bundesweit Nachahmung.

3. NOVEMBER

Malteser beim Bellevue-Forum

Zum Thema „Ehrenamtliches Engagement in der Hospiz- und Palliativversorgung“ hat Bundespräsident Joachim Gauck ins Schloss Bellevue geladen.

6. NOVEMBER

Malteser und Caritas kooperieren in Hamburg

Die Malteser übernehmen die Mehrheit der neu gegründeten gemeinsamen Betriebsgesellschaft für vier Altenhilfeeinrichtungen der Caritas in der Hansestadt.

13. NOVEMBER

Königin Silvia eröffnet Demenz-Symposium

Die Königin besucht den Malteser Tagestreff für Demenzkranke in München und nimmt am Symposium der Malteser zur Demenzarbeit nach dem Konzept ihrer Silviahemmet-Stiftung teil.

18 25. NOVEMBER

Altana unterstützt Flüchtlingshilfe

Mit 250.000 Euro unterstützt das Unternehmen speziell für Flüchtlinge entwickelte Deutschkurse der Malteser. Das Projekt für etwa 100.000 Flüchtlinge in zehn Aufnahmeeinrichtungen der Malteser wird wissenschaftlich evaluiert.

26. NOVEMBER

Fünfter Demenztagestreff

In Hamm eröffnet Staatssekretär Karl-Josef Laumann eine weitere Modelleinrichtung für Menschen mit beginnender Demenz.

6. DEZEMBER

Malteser Nikolausaktion

Mehr als 100 ehrenamtliche Gruppen machen älteren, kranken oder einsamen Menschen sowie Flüchtlingskindern eine Freude.

19 7. DEZEMBER

Sanitätsdienst im Heiligen Jahr

In den päpstlichen Basiliken in Rom übernehmen die Malteser ein Jahr lang ehrenamtlich den Sanitätsdienst.

20 8. DEZEMBER

Bundesregierung fördert Integrationslotsen

Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig informiert sich in einer Flüchtlingsunterkunft der Malteser in Berlin über das Konzept für ehrenamtliche Integrationslotsen. Die Bundesregierung fördert den Aufbau von 150 lokalen Initiativen durch die Malteser.

18. DEZEMBER

Rudi-Assauer-Preis für Demenzstation in Köln

Die Raumgestaltung und Arbeitsweisen in der Modellstation im Malteser Krankenhaus St. Hildegardis sind optimal auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten von an Demenz erkrankten Patienten ausgelegt.

18. DEZEMBER

Kiew: Psychosoziale Hilfe für intern Vertriebene

Bürgermeister Vitali Klitschko eröffnet das Zentrum, in dem die ukrainischen Malteser mit Unterstützung von Malteser International und des Auswärtigen Amtes 4.200 Menschen helfen.



Geballte Kompetenz für eine gelungene Integration: Sebastian Schilgen (links) von den Malteser Werken und Markus Bensmann vom Malteser Hilfsdienst organisieren die Flüchtlingshilfe der Malteser.

Wer bleibt, muss begleitet werden Flüchtlingshilfe als Aufgabe für alle

Auch für die Malteser war die Flüchtlingshilfe eines der bestimmenden Themen im Jahr 2015. Im Interview sprechen Markus Bensmann, Leiter Flüchtlingshilfe im Malteser Hilfsdienst, und Sebastian Schilgen, Geschäftsführer der Malteser Werke, über bewältigte Aufgaben und kommende Herausforderungen.

Um die Flüchtlingskrise zu bewältigen, haben die Malteser alle Kräfte mobilisiert. Welche Kompetenzen spielen dabei eine Rolle?

SEBASTIAN SCHILGEN: Das was uns auch sonst auszeichnet: Der Malteser Hilfsdienst ist als ehrenamtliche Hilfsorganisation stark im Katastrophenschutz und auf Abruf einsatzbereit, die Malteser Werke leisten seit Jahren eine hochwertige Migrations- und Integrationsarbeit. Mit dieser Kombination können wir die langfristige und die kurzfristige Hilfe ideal verbinden.

MARKUS BENSMANN: Die Zusammenarbeit funktioniert exzellent. Wir haben unsere Kompetenzen gebündelt und können so in den Erstunterkünften einen hohen Qualitätsstandard gewährleisten. Das hebt uns von anderen Akteuren in der Flüchtlingskrise ab und macht die Malteser zu einem starken und verlässlichen Partner für Länder und Kommunen.

Worin bestand die besondere Herausforderung?

BENSMANN: Der Zeitdruck war immens! Wir mussten sehr häufig in kurzer Frist Unterkünfte bereitstellen. Teilweise haben wir innerhalb von 24 Stunden Turnhallen und andere Immobilien für die Asylsuchenden hergerichtet. Das geht nur, wenn man wie wir auf rasch mobilisierbare ehrenamtliche Einheiten zurückgreifen kann und deren Einsatz bundesweit zentral koordiniert.

SCHILGEN: Eine andere Herausforderung waren die variierenden Anforderungen. Bund, Länder und Kommunen haben als Auftraggeber jeweils eigene Vorstellungen und Präferenzen. Aber wir haben es geschafft, gemeinsame hohe Standards zu definieren und auch in die Praxis umzusetzen.

BENSMANN: Für die Malteser war die sogenannte Flüchtlingskrise keine echte Krise, sondern genau das – eine

Herausforderung, Menschen in Not zu helfen. Diese Herausforderung haben wir gut gemeistert, so wie wir es auch in anderen Lagen tun.

Inwiefern haben sich auch die Malteser durch die Flüchtlingskrise verändert?

SCHILGEN: Die Anzahl der Einrichtungen für Asylsuchende, die wir betreuen, hat sich im Zeitraum von Januar 2015 bis Januar 2016 mehr als verdreifacht. Im März 2016 waren wir für 163 Einrichtungen von Ländern und Kommunen mit 55.000 Betreuungsplätzen verantwortlich. Entsprechend sprunghaft ist auch die Zahl unserer hauptamtlichen Mitarbeiter angestiegen. Eine außergewöhnliche Dynamik!

BENSMANN: Aber nicht nur die Zahlen haben sich rasant entwickelt. Wir haben tatsächlich innerhalb der eigenen Organisation viel voneinander gelernt und konnten jeweils vom Wissen der anderen profitieren.

2.500

Mitarbeiter
stellten die
Malteser 2015
allein in der
Flüchtlingshilfe
zusätzlich ein.

Welche Rolle spielen die ehrenamtlichen Helfer in der Flüchtlingskrise?

BENSMANN: Ohne unsere eigenen Ehrenamtlichen aus Katastrophenschutz und Einsatzdiensten hätten wir den Aufbau von Notunterkünften, die Versorgung und medizi-

nische Erstuntersuchung aus dem Stand nicht hinbekommen. Daneben gab es eine überwältigende spontane Hilfe, die allerorts angeboten wurde. Gerade viele junge Menschen haben tatkräftig mit angepackt. Dank unserer Erfahrung in der Ehrenamtsarbeit haben wir es geschafft, auch diese Spontanhelfer gezielt einzusetzen. Wir konnten auch viele neue Aktive dauerhaft dazugewinnen, von denen eine ganze Reihe bisher noch keine Berührungspunkte mit den Maltesern hatten.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit anderen Flüchtlingsvereinen?

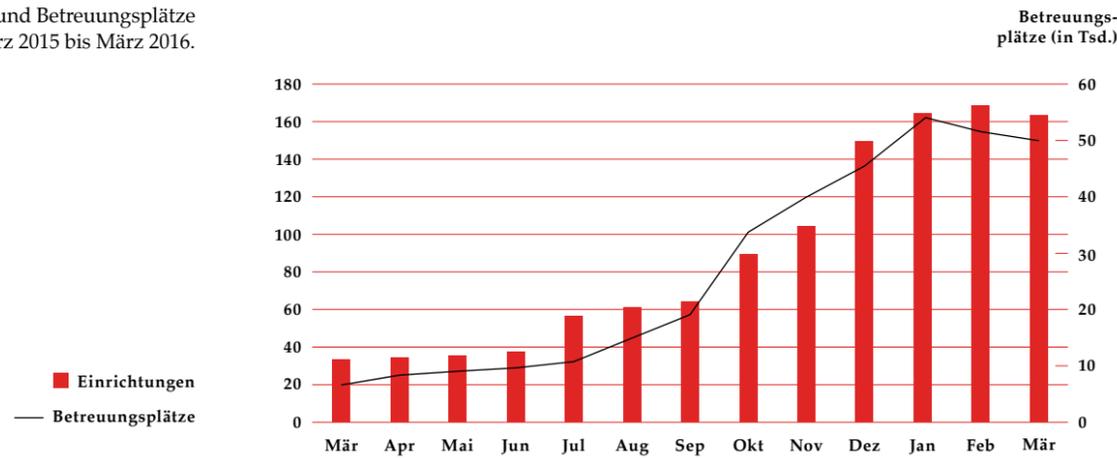
BENSMANN: Viele Flüchtlingsvereine sind unter das organisatorische Dach der Malteser geschlüpft. Das birgt für die Vereine den großen Vorteil, dass sie auf die Ausbildung, das Netzwerk und die koordinativen Fähigkeiten unserer Organisation zurückgreifen können.

SCHILGEN: In Kooperation mit den lokalen Flüchtlingsinitiativen haben wir es in der Hochzeit des Flüchtlingsstroms auch geschafft, Ruhe in die Bevölkerung zu bringen. Die Malteser standen mit ihrem guten Namen für die Betreuung der Asylsuchenden ein, das hat die Öffentlichkeit beruhigt. In den Einrichtungen, die von den Maltesern betreut wurden, gab es keine Übergriffe mit rechtsradikalem Hintergrund.

Als Antwort auf die anstehenden Aufgaben ist das Konzept der Integrationslotsen entstanden. Was kann man sich darunter vorstellen?

SCHILGEN: Die Integration der Neuankommenden bedeutet in den nächsten Jahren eine enorme Kraftanstrengung. Das gelingt nur, wenn wir die Menschen beteiligen. Für uns Malteser heißt das: Es geht nur mit dem Engagement der Bürger, das wir gut und professionell organisieren müssen.

Einrichtungen und Betreuungsplätze von März 2015 bis März 2016.



BENSMANN: Viele Ehrenamtliche, die anfangs mit gutem Willen einfach mit angepackt haben, benötigen jetzt systematische Anleitung und Unterstützung. Deswegen bilden die Malteser in ganz Deutschland ehrenamtliche Integrationslotsen aus. Auf diese Weise entstehen 150 Vor-Ort-Initiativen, in denen jeweils 30 bis 50 Ehrenamtler von einem hauptamtlichen Koordinator eingewiesen und unterstützt werden. So können sich die Freiwilligen auf das Wesentliche konzentrieren – das Helfen. Die ehrenamtlichen Lotsen werden Flüchtlinge bei Fragen rund um Spracherwerb, Ausbildung und Engagement beraten. Dafür gibt es unterschiedliche Qualifizierungsmaßnahmen für verschiedene Helferprofile. Finanzielle Unterstützung für dieses Projekt erhalten wir von Bund und Stiftungen sowie aus der Wirtschaft.

Die Flüchtlingshilfe wird also auch 2016 Thema sein. Wie wird sich der Charakter der Hilfe verändern?

BENSMANN: Natürlich werden die Malteser Flüchtlinge auch weiterhin unterstützen. Es ist elementar, dass

die Finanzierung für die Integrationslotsen in den kommenden Jahren gewährleistet ist, denn die Hilfe darf nicht dem Zufall überlassen werden. Wir haben noch zu viele unklare Rahmenbedingungen und wir brauchen ein klares Zielbild. Nur so gelingt es, den Menschen eine ganzheitliche Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. **SCHILGEN:** Wer bei uns bleiben darf, muss auch langfristig begleitet werden. Dazu brauchen wir einen roten Faden in den Hilfsangeboten. Alle Beteiligten müssen weiterhin gemeinsam an dem Thema arbeiten, dann werden wir die Integration so vieler auch diesmal, wie auch in den frühen Neunzigerjahren, schaffen.

Und die Malteser leisten dazu auch weiterhin ihren Beitrag?

BENSMANN: Absolut. Es ist elementar, dass wir die Asylsuchenden weiter unterstützen. Es geht vor allem um Qualität. Also weg von den Notunterkünften, die ja wirklich nur als Übergangslösungen gedacht sind, hin zur langfristigen Integration. Auch in der Flüchtlingsfrage steht der christliche Dienst für Bedürftige im

Mittelpunkt unserer Arbeit. Künftig sind also die Qualitäten gefragt, die uns bereits seit Jahren auszeichnen. **SCHILGEN:** Die Expertise der Malteser in Sachen Migration ist mehr gefragt denn je. Wir sind bestens auf die Situation vorbereitet, haben klare Positionen und Konzepte und langjährige Erfahrung. Was wir jetzt noch brauchen, ist Ausdauer!

SEBASTIAN SCHILGEN (52) ist seit 2005 Geschäftsführer der Malteser Werke. Zuvor leitete er die Abteilung Migration und baute als Prokurist die Abteilungen Jugend, Schule und Soziales der Malteser Werke mit auf.

MARKUS BENSMANN (48) übernahm im August 2015 die Leitung der neu eingerichteten Fachstelle Flüchtlingshilfe im Malteser Hilfsdienst. Bereits seit 2010 leitet er den Rettungsdienst und den Fahrdienst der Malteser auf Bundesebene.

Gestrandet auf der Schatzinsel Minderjährige Flüchtlinge integrieren

In einer Jugendhilfeeinrichtung im rheinland-pfälzischen Ingelheim sorgen die Malteser dafür, dass unbegleitete minderjährige Flüchtlinge ihre Traumata überwinden und in Deutschland eine neue Heimat finden.



Es duftet nach Paella. Man hört Stimmengemurmel und das Klappern von Geschirr. Acht Teenager und drei Betreuer sitzen beim Mittagessen um den Holztisch im Aufenthaltsraum. Die anderen Jungs kommen erst am Nachmittag aus der Schule zurück. Marius Kontek, 47, ist Pädagoge und hat heute gekocht. Ausnahmsweise, weil die Köchin erkrankt ist. Seine Reispfanne kommt dennoch bestens an: „Du kochst jetzt immer“, sagt Mustafa aus Äthiopien, vorsichtig lächelnd, und gönnt sich einen Nachschlag. Marius

lacht mit: „Unser Umgang miteinander ist ganz locker, deshalb sind wir ja auch die Schatzinsel.“

NEUE ZIELE VOR AUGEN

Marouane Jnieh isst heute auch mit. Der 33-jährige Diplom-Pädagoge verantwortet als Leiter des Jugendbereichs der Malteser Werke im Landkreis Mainz-Bingen das Geschehen in der Einrichtung für Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge. Ihm gegenüber sitzt Menois aus Afghanistan. „Hast du am Samstag dein Vorstellungsgespräch?“, fragt Jnieh ihn und bietet an,

den 17-Jährigen zu begleiten. Menois nickt lächelnd. Viele der Jungs am Tisch scheinen schon ein Ziel vor Augen zu haben.

Für diese Kinder, die sich allein auf den Weg gemacht, den Kontakt zu Angehörigen oder ihrer Familie während der Flucht verloren haben, gelten andere Gesetze als für Ankömmlinge im Erwachsenenalter. „Sie haben dieselben Rechte wie deutsche Kinder und daher dürfen wir einen großzügigen Betreuungsschlüssel anwenden“, erklärt Jnieh. Fünf Vollzeitmitarbeiter

sind in Ingelheim im Wechsel tätig, zwei bis drei der Pädagogen und Psychologen arbeiten tagsüber immer vor Ort. Mit der Hilfe der Malteser Experten finden die zwölf Jugendlichen im Alter von 15 bis 17 Jahren in ein weitgehend normales Leben zurück.

SCHULE MACHT SPASS

Zum Tagesablauf gehört ein intensiver Deutschkurs. Wird der halbwegs sicher absolviert, geht es für die Jugendlichen schnell zur Schule: Wer unter 16 ist, besucht eine reguläre Realschule, die Älteren nehmen Angebote der Berufsschule wahr und kombinieren sie mit Kursen der Volkshochschule. Dadurch kann der 17-jährige Jalal noch in diesem Jahr seine mittlere Reife erreichen. „Ich gehe gern zur Schule, macht Spaß“, lässt der Somalier verlauten

„Wir leisten viel für die Vermittlung demokratischer Werte.“

BEHROUZ ASADI

und flitzt gut gelaunt zum Tischkicker auf der Terrasse. „Heute gewinne ich“, fordert er den 16-jährigen Ajahm aus Syrien heraus.

„Ausgerechnet Ajahm wurde uns als ‚Problemkind‘ zugewiesen. In einem anderen Haus hat er sich nicht wohlfühlt und abgeschottet“, erzählt Marius Kontek. „Seit April ist er bei uns, und wir kennen ihn nur als freundlichen Jungen.“ Im August 2015 ist der Syrer aus Damaskus über die Balkanroute nach Deutschland gekommen. „Ich habe hier alles, aber ich

warte auf meinen Ausweis. Dann könnte ich meine Familie mit dem Flugzeug nachholen. Syrien ist nicht mehr unser Land“, erzählt der Junge, dessen Opa einst aus Palästina geflohen war.

SORGEN ERNST NEHMEN

Auf der Schatzinsel achtet niemand auf Nationalitäten oder Religionen. „Auf den Zimmern haben wir Syrer mit Somaliern und Afghanen mit Syrern untergebracht. Als gemeinsame Sprache ergibt sich automatisch Deutsch“, erzählt Teamleiterin Leonie Dhiman, 33, die einzige weibliche Pädagogin an Bord. „Die Jugendlichen im Haus sind allesamt Jungs. Vorbehalte gibt es nicht. Wenn sie hier ankommen, sind sie ausgehungert und möchten ernst genommen werden. Sie merken, dass ich mich wirklich um sie kümmere, und das nehmen sie dankbar und respektvoll an.“

„Unser Team besteht aus Spezialisten, die sich in den letzten zehn Jahren mit dem Thema Integration auseinandergesetzt haben“, betont Behrouz Asadi. Der 61-Jährige leitet den Fachbereich Migration der Malteser Werke in Rheinland-Pfalz und Hessen. Er kam selbst als Flüchtling aus dem Iran, ist seit 27 Jahren für die Malteser tätig und weiß um den Wert seiner Mitarbeiter: „Wir leisten viel für die Vermittlung demokratischer Werte. Das fängt beim Erste-Hilfe-Kurs an. Eine Mund-zu-Mund-Beatmung ist erst mal ein Schock, so etwas haben die Jungs vorher noch nie gesehen. Mit dieser Heranführung an neue Werte kriegen wir in Etappen eine gesunde Integration hin.“

WIEDER VERTRAUEN LERNEN

Das scheint selbst für sehr harte Fälle zu gelten. Mustafe aus Äthiopien ist 17 Jahre alt: „Mein Vater wurde als Feind der Regierung angesehen und 2014 ins Gefängnis gesteckt, später kam auch ich mit meiner Mutter und

Schwester dorthin. Sie schlugen uns, gaben uns kein Essen. Ein Schlepper versprach Mustafe, ihn kostenlos mitzunehmen – und so begann im Februar 2015 über den Sudan nach Libyen eine insgesamt zehn Monate dauernde Tortur voller falscher Versprechen, Hunger, Durst, Schwerstarbeit, Schmerzen und Demütigungen. In Mustafes Erzählungen verschwimmen die Zeiten und die Qualen, die er durchzustehen hatte. Selbst in Ostdeutschland war Mustafe traumatisierenden Erlebnissen ausgesetzt, bevor er in die Obhut der Malteser kam: „Als Marius zu mir sprach, war für mich endlich klar, dass ich in Sicherheit bin und den Leuten vertrauen kann“. Er hat wieder Berufswünsche, will vielleicht Krankenpfleger oder Koch werden.

Jetzt bereitet er mit Marius und Leonie das Abendessen vor. Vier weitere Jungs sind aus der Schule zurückgekommen. Die anderen haben am Nachmittag eine Fahrradtour zum Rhein gemacht. Für einige steht Basketball-Training an, manchmal wandern sie gemeinsam, spielen Bowling oder besuchen Computerkurse. Nun sitzen wieder alle zusammen am Tisch, das Geschirr klappert. „War ein guter Tag heute“, sagt Jalal. „Ja, sehr gut“, stimmt Mustafe ihm zu.



01



02

04



Fotos auf den Seiten 21 und 23: Ramon Haindl

03



01 Eifriges Mitschreiben im Deutschunterricht vor Ort: Das Lerntempo ist äußerst hoch.

02 Carmen springt heute als Deutschlehrerin ein – auch ihr vertrauen die Jugendlichen schnell. Mustafe notiert sich alles.

03 Marouane Jnieh ist Leiter des Jugendbereichs im Landkreis Mainz-Bingen.

04 Betreuer Feras Hamami kam selbst als Geflüchteter, nun kickt er mit Abdalmen aus Syrien über den Platz.

In Werte investieren Für eine bessere Gesellschaft

Die Malteser antworten auf den demografischen Wandel, indem sie ihre Kompetenzen weiter ausbauen. Durch gezieltes Wachstum, Professionalisierung und Verknüpfen von Haupt- und Ehrenamt wirken sie an einer solidarischen Gesellschaft mit, die die Herausforderungen stemmt, statt sie zu scheuen.

Schon heute ist jeder Fünfte in Deutschland mindestens 65 Jahre alt – 2080, so die Eurostat-Schätzung, jeder Dritte. Ein paar Fakten: Drei Viertel der Älteren fühlen sich fit. Rund 44 Prozent treiben Sport. Genau so hoch ist der Anteil der gesellschaftlich Engagierten. Ein Drittel der Senioren lebt allein. Ob allein oder nicht, ob fit oder beeinträchtigt: Fast alle Älteren möchten ihren eigenen Haushalt aufrechterhalten. Was sie fürchten, ist die Pflegebedürftigkeit. Doch genau davon sind 2,6 Millionen Menschen betroffen. 2060 werden es wohl 4,7 Millionen sein.

Bei den Maltesern weckt diese Faktensituation Tatendrang und Ideen. „Seit der Mensch existiert, will er länger leben“, sagt Dr. Franz Graf von Harnoncourt, Geschäftsführer der Malteser Deutschland gGmbH für den Bereich Medizin und Pflege. „Dieses Ziel ist nun endlich

erreicht, wir leben länger und besser als jemals zuvor.“ Dass der demografische Wandel finanziell und menschlich schwierig sei, hält er für „Mythen“, denn: „Wir waren noch nie so reich wie jetzt.“ Und wer eine solidarische Gesellschaft wolle, finde auch Wege dorthin. Gewiss stelle die wachsende Zahl der Menschen, die nicht mehr im Erwerbsleben stehen, eine große Herausforderung dar. Doch die Würde des Menschen sei völlig unabhängig von seiner Produktivität – ebenso sein Recht auf Lebenserfüllung.

Die Malteser haben deshalb „Leben im Alter“ zu einem Strategieschwerpunkt erklärt und setzen ihn facettenreich

Alltagskompetenzen erhalten – dies gelingt durch eine breite Palette an Unterstützungsangeboten. Bestes Beispiel: der Tagestreff Casa Malta für Menschen mit einer beginnenden Demenz.

Fotos auf den Seiten 25 und 28: Anna Thut





01

01 Durch das Engagement der Malteser bleibt die Kirche St. Maximilian Kolbe mit ihrer markanten Betonspirale den Hamburgern erhalten.

02 Auch in dem profanisierten Gotteshaus sollen Andacht, Begegnung und spiritueller Austausch möglich bleiben.

03 Der markante Bau aus den Siebzigerjahren ist das Wahrzeichen des Stadtteils Wilhelmsburg und wird nun zur Quartiersmitte.

um. Von hoch spezialisierten Leistungen im stationären Bereich bis zu niedrigschwelligem Angeboten in der Nachbarschaft reichen die Lösungen, mit denen die Malteser auf die unterschiedlichen Voraussetzungen, Lebensformen und Bedürfnisse des Altwerdens reagieren.

STARKES ENGAGEMENT

Wie das im konkreten Fall aussieht, wird am Beispiel Hamburg deutlich. In der Millionenmetropole sind nur zehn Prozent der Bevölkerung katholisch, jeder Zweite ist konfessionslos. Dennoch sind die Malteser hier stark engagiert, etwa mit Hausnotruf, Fahrdiensten und ambulanter Pflege, aber auch mit ehrenamtlichen Begleitungsangeboten. 2015 sind gleich fünf Alten- und Pflegeeinrichtungen neu hinzugekommen. Gemeinsam mit der Caritas gründeten die Malteser die Malteser Caritas Hamburg gGmbH. Die neue Gesellschaft, an der die Malteser die Mehrheit halten, übernahm die vier Altenhilfeeinrichtungen Malteserstift St. Theresien in Altona, Malteserstift Bischof-Ketteler in Schnelsen, Malteserstift St. Elisabeth in Framsen und Malteserstift Johannes XXIII. in Loh-

brügge. Bis dahin war die Caritas die alleinige Trägerin.

Die Vorteile der Allianz: An einem Standort, an dem die Malteser bereits mit vielen Angeboten tätig sind, erreichen sie nun eine strategisch sinnvolle Größe. „Für eine passgenau Versorgung setzen wir auf vernetzte Angebote in der Region“, erläutert Dr. Franz Graf von Harnoncourt. „Deswegen schließen wir Partnerschaften, bevorzugt mit kirchlichen Einrichtungen, denen wie uns am christlichen Profil und an hoher Qualität gelegen ist.“ Die Caritas gewinnt ihrerseits einen Partner, mit dem sie die Zukunft ihrer Einrichtungen sicherstellen kann.

Die Zusammenarbeit mit den Maltesern schafft gerade für gemeinnützige Träger die Basis, um Einrichtungen zu erweitern, in neue Technologien zu investieren und Perspektiven für die Beschäftigten zu entwickeln. „Auch das Mehr an Zuwendung, das wir Bewohnern und Patienten unserer Einrichtungen geben, braucht ein wirtschaftliches Fundament“, betont der Geschäftsführer. „Alle unsere Mitarbeiter sind im Umgang mit Demenz



1,5 Millionen investieren die Malteser in den Innenausbau der Kirche.

und mit Sterbenden geschult. Der Service, die Betreuungsintensität, Professionalität und vor allem die Haltung der Mitarbeiter machen unsere Einrichtungen zu Orten des Lebens. Unsere Wachstumsstrategie dient dem Ziel, diese Leistungen auszubauen.“

Mehr noch: Sie dient auch dem Ziel, Visionen vom Zusammenleben junger und alter, gesunder und beeinträchtigter, alteingesessener und neu hinzugezogener Menschen zu verwirklichen. Das geschieht modellhaft in Hamburg-Wilhelmsburg, einem bunten Stadtteil mit einem relativ hohen Arbeiter- und Migrantenanteil. Hier steht das Malteserstift St. Maximilian Kolbe, die fünfte Altenhilfeeinrichtung, die die Malteser in der Hansestadt übernommen haben. Die benachbarte Kirche St. Maximilian Kolbe, nicht zuletzt wegen ihrer markanten Betonspirale ein Wahrzeichen des Quartiers, sollte abgerissen werden – zum Missfallen von Bürgern, Denkmalschützern und kirchlichen Aktivisten.

Unterstützt von Bund, Stadt, Erzbistum und der Hamburger Stiftung Denkmalpflege gestalten die Malteser



02



03

Fotos auf den Seiten 26 und 27: LH Architekten (01, 03), Dirtsch/CC BY-SA 3.0/Wikimedia (02)

01



01 Weil Nähe zählt: Die Betreuung durch die Malteser berücksichtigt neben hohen fachlichen Standards stets die individuellen Fähigkeiten und viel Zuwendung.

02 Mehr als eine willkommene Abwechslung sind die Besuchshunde der Malteser. 1.300 ältere Menschen betreute der ehrenamtliche Dienst 2015 allein in Hamburg. Die dreimonatige Ausbildung für Mensch und Hund umfasst Gehorsamstraining und einen Erste-Hilfe-Kurs.

die Kirche neu und nutzen sie auch anders. Die markante Hülle soll künftig unter anderem eine Kita, betreutes Wohnen mit Service sowie Räume für Begegnung und Fortbildung beherbergen. In diese weltlichen Aufgaben fügt sich eine Kapelle, die für die identitätsstiftende Wirkung des Denkmals und den christlichen Auftrag des neuen Begegnungszentrums steht.

ANGEBOTE BÜNDELN

Malteser Campus St. Maximilian Kolbe wird diese Quartiersmitte für alle Wilhelmsburger heißen. Die kleine Kapelle werden auch die Bewohner der Altenhilfeeinrichtung nebenan nutzen. Und insbesondere Bürger mit Migrationshintergrund werden durch ein sozialpflegerisches, kultursensibles Ausbildungsangebot Unterstützung in der Betreuung ihrer Angehörigen erhalten. Einige dieser Leistungen erbringen die Malteser in Wilhelmsburg schon jetzt – bis 2018 soll die ganze Palette von niedrigschwelligen Alltagshilfen bis zu hoch professionalisierten Pflegeangeboten stehen. Neu hinzu kommt auch ein zweites „Casa Malta“. Einen solchen Tagestreff für Menschen in der Frühphase einer De-

02



45 %

der Älteren sind bürgerschaftlich engagiert – mehr als in anderen Altersgruppen.

menzerkrankung betreiben die Malteser bereits in Hamburg-Eidelstedt. Hier können demenziell Veränderte in freundlicher und sicherer Umgebung, betreut von geschulten Ehrenamtlichen und Experten der Malteser, den Tag mit den Aktivitäten verbringen, die sie lieben, etwa Sport, Musizieren oder Kochen. Ihre Angehörigen werden entlastet, erhalten Rat und tauschen sich mit Gleichgesinnten aus.

Nicht zuletzt wird am Malteser Campus ein Freiwilligenzentrum für das Viertel entstehen. Die Vielzahl der sozialen Angebote, die der Malteser Hilfsdienst in der Hansestadt bereits ehrenamtlich anbietet, zeigt: Der Bedarf ist riesig, und ebenso das Reservoir an möglichen Unterstützern. So besuchen Malteser Ehrenamtliche wenig mobile Senioren daheim, rufen sie zu vereinbarten Zeiten zum Plausch an, oder sie erfreuen mit ihren geschulten Besuchshunden Menschen, die sonst zurückgezogen leben.

ENGAGEMENT FÖRDERN

„Wir müssen die Strukturen bieten, damit auch diejenigen, die nur mal reinschnuppern wollen, bei uns ando-

cken können“, sagt Dr. Franz Graf von Harnoncourt. „Wie sinngebend und attraktiv ein Ehrenamt ist, kann man auch erfahren, wenn man nur ab und zu mitmacht, statt ein Leben lang.“ Um Jüngere zu gewinnen, müssten die Malteser sich für neue Motivlagen weiter öffnen. Zugleich sei ein Ehrenamt auch für Ältere möglich und erwünscht. „Gelebte Solidarität endet nicht mit dem Renteneintritt“, sagt er. Im Gegenteil: Teilhabe und Erfüllung gelingen am besten im Miteinander.

Dann zieht von Harnoncourt einen Vergleich zu einem weiteren Megatrend: „Industrie 4.0 ist zur Zeit das Schlagwort in der Produktion. Darunter versteht man die Vernetzung aller Akteure unter- und miteinander. Wir Malteser arbeiten an der Gesellschaft 4.0, der Vernetzung aller Engagierten. Wir vernetzen Haupt- und Ehrenamtliche, Profi-Know-how und gesellschaftliches Engagement.“

ALTERSGERECHTE INNOVATION

In acht Krankenhäusern, 29 Wohn- und Pflegeeinrichtungen sowie 31 ambulanten Pflegediensten antworten die Malteser auf den Betreuungsbedarf, der im demografischen Wandel durch Altersstufen und damit verbundene Erkrankungen entsteht. Eckpfeiler sind Konzepte für die Betreuung von Demenzkranken, eine durchgängige palliative Haltung in Krankenhaus und Altenhilfe sowie der Aufbau altersspezifischer Behandlungskompetenzen, zum Beispiel Geriatrie oder Alterstraumatologie. Nicht Alten-, sondern altersgerechte Medizin und Pflege ist das Ziel, um jedem Patienten oder Bewohner zu geben, was er braucht. So bieten die Malteser Pflegeeinrichtungen mit über 3.000 Wohn- und Pflegeplätzen auch Schwerpunktpflegebereiche für Wachkoma, Schlaganfall und junge Pflegebedürftige. Ein Ausbau ist geplant.



Das Leiden nehmen, nicht das Leben Nähe bis zum Lebensende und darüber hinaus

Seit 25 Jahren leistet das Zentrum für Palliativmedizin am Malteser Krankenhaus Seliger Gerhard Bonn/Rhein-Sieg Pionierarbeit. Von Bonn aus haben die Malteser Fortschritte in der Versorgung unheilbar Kranker und in der Ausbildung von Ärzten, Pflegekräften und Helfern maßgeblich mitgestaltet. Sterben, Tod und Trauer in Würde zu ermöglichen, bleibt für Martina Kern und Professor Lukas Radbruch eine Aufgabe mit immer neuen Herausforderungen.

Das Zentrum für Palliativmedizin in Bonn gibt es seit 25 Jahren. Was hat sich in dieser Zeit verändert?

LUKAS RADBRUCH: Was den Umgang mit Tod und Sterben betrifft, so hat ein enormer Sinneswandel bei den Ärzten stattgefunden. Vor 25 Jahren kam es vor, dass man Menschen in Kliniken allein sterben ließ, sie im Badezimmer parkte und so schnell wie möglich mit dem Lastenaufzug in den Keller fuhr. Diese Distanz zum Sterben war auch ein Nebeneffekt des Anspruchs, Leben zu retten, koste es, was es wolle. Die Einsicht, dass Morphin nicht giftig ist, war zu der Zeit schon ein Fortschritt. Heute ist das klar; darum muss auch kein Patient am Lebensende unnötig unter Schmerzen oder Luftnot leiden.

MARTINA KERN: Es sind neue Strukturen entstanden, für die unser Zentrum ein Kristallisationspunkt war. Wir waren die zweite Palliativstation in Deutschland und hatten einen ambulanten Dienst aufgebaut, lange vor der Regelung der häuslichen Versorgung 2010 mit der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung, kurz: SAPV. Wir haben hier vieles mitentwickelt, was heute bundesweit Standard ist, darunter alle wesentlichen Curricula zur Ausbildung von Ärzten, Pflegern und Seelsorgern. Und wir schulen sehr viele Koordinatoren von ehrenamtlichen Hospizdiensten.

RADBRUCH: Palliativversorgung bedeutet heute viel mehr als Symptomkontrolle. Es geht um die Begleitung der Sterbenden und Angehörigen. So bestand neulich meine therapeutische Intervention darin, einem Patienten zu bestätigen, dass er nichts essen müsse, wenn er nicht wolle, auch wenn sein Sohn ihn dazu aufforderte. Der Druck fiel weg, dem Patienten ging es besser, und weil ich es fachlich

begründete, verstand es auch der Sohn. Oft sind wir die Klagemauer für die trauernde Familie. Zu unserem Job gehört es, das auszuhalten.

Wie schätzen Sie den heutigen Stand der Hospiz- und Palliativversorgung ein?

RADBRUCH: Palliativmedizin ist mittlerweile Pflicht im Medizinstudium. Auch Regelungen wie das Hospiz- und Palliativgesetz bringen weitere Verbesserungen. Wir befinden uns im Übergang von der Pionierphase zur Regelversorgung. Doch noch längst wird nicht jeder palliativ begleitet, bei dem es sinnvoll wäre. Auf dem Land herrschen Defizite. Zudem konzentriert sich vieles noch zu sehr auf Tumorpatienten, obwohl auch Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Parkinson und Demenz eine Symptomkontrolle und eine auf die Lebensqualität ausgerichtete Behandlung erforderlich machen. Die Qualitätsmessung bleibt schwierig. Es gibt zwar Indikatoren zur Behandlung von Schmerz, Luftnot, Übelkeit oder zur Zufriedenheit. Aber gängige Messverfahren passen nicht für Sterbende. Für mich bedeutet Qualität, mich immer wieder neu auf die Menschen einzulassen.

KERN: ... und herauszufinden, was der Betroffene wirklich braucht. Dann gelingt es, das Hamsterrad aus Angst und Ungeklärtem anzuhalten und ein paar Dinge zu sortieren. Das macht alle unendlich dankbar.

Inwiefern fordert die Palliativversorgung Medizin und Pflege besonders?

KERN: Man braucht eine Haltung, die den Menschen mit seinen Bedürfnissen in den Vordergrund rückt. Das steht

manchmal in Konflikt zum Lehrbuch. Wenn der Patient etwas nicht möchte, lässt man es, auch wenn die aktivierende Pflege es vorgibt! Der Wert des Seinlassens wird noch zu wenig erkannt. In der Altenhilfe etwa müssen sich Instanzen wie die Heimaufsicht und der Medizinische Dienst der Krankenkassen dem noch stärker annähern. **RADBRUCH:** Es gibt noch Ärzte, die sich schwertun und meinen, man könne doch noch viel tun. Erst wenn Patienten und Angehörige auf einer Palliativversorgung beharren, akzeptieren sie deren Wunsch. Aber immer mehr Ärzte erkennen Sinn und Bedarf. Dann kommen sie in die Fortbildungen unserer Akademie für Palliativmedizin.

Wo stößt die Palliativmedizin an Grenzen?

RADBRUCH: Sterben wird nie schön sein, aber gehört zum Menschsein dazu. Wir können aber die Anpassungsfähigkeit des Betroffenen unterstützen. Selbst in der letzten Phase des Lebens kann man Stärken entdecken und Gutes erleben. Was Patienten fürchten, sind vor allem Symptome, die kommen könnten – die können wir behandeln. Und sie haben Angst, anderen zur Last zu fallen. Das sollten wir als Gesellschaft unbedingt auffangen.

KERN: Wenn Menschen sagen: „Ich will nicht mehr leben“, meinen sie meist: „Ich will so nicht mehr leben“. Wenn es darum geht, den letzten Tagen mehr Leben zu geben, versuchen wir immer, dies zu ermöglichen.

PROF. DR. LUKAS RADBRUCH ist Chefarzt am Malteser Krankenhaus Seliger Gerhard Bonn/Rhein-Sieg, Inhaber des Lehrstuhls für Palliativmedizin an der Universität Bonn und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin.

MARTINA KERN leitet als Pflegeexpertin das Zentrum für Palliativmedizin am Malteser Krankenhaus Seliger Gerhard und die NRW-Ansprechstelle zur Palliativ- und Hospizarbeit ALPHA-Rheinland.

STERBEN UND TRAUER BEGLEITEN

ist ein Schwerpunkt für die Malteser und wird von einer zentralen Fachstelle koordiniert. Das Spektrum reicht vom Palliativzentrum bis zur Basisarbeit von 90 ehrenamtlich getragenen Hospizdiensten, davon 27 speziell für Kinder und Jugendliche. 2015 engagierten sich 3.350 Helfer ehrenamtlich – mehr als je zuvor.

WWW.MALTESER-HOSPIZARBEIT.DE



Foto: Helmut Hoffmann-Menzel

PETER NIELAND, PHYSIOTHERAPEUT: hat einer sterbenskranken Patientin den größten Wunsch erfüllt.

Das Unmögliche ermöglichen

„ICH HABE NIE SCHWIMMEN GELERNT ...“

Frau S. war über 70 und voller Metastasen. Der Tumor wuchs in ihre Organe, ihre Gelenke waren stark kontrakt, das Herz schwach. Das Team überlegte, wie man ihr das schmerzhaft Liegen erleichtern könnte. Frau S. fragte mich, was wir in der Physiotherapie denn so alles bieten könnten. Nach meiner Aufzählung blieb sie an unserem „Bewegungsbad“ mit 33 Grad warmem Wasser hängen. Sie sagte: „Ich habe nie schwimmen gelernt, das war zu meiner Kindheit im katholischen Rheinland nicht üblich!“

„SIE KANN DARAN STERBEN!“

Alle relevanten Symptome bildeten absolute Kontraindikationen für eine Therapieeinheit im Bewegungsbad. Doch das Thema Wasser ließ sie nicht mehr los. Sie erzählte von einem hölzernen Badewagen mit Treppe, der in ihren jungen Jahren am Rhein stand. Darin konnte man sich ein Badekleid anziehen und geschützt durch einen Vorhang ins Uferwasser gehen. Einige Tage später kam der Oberarzt in die multiprofessionelle Teambesprechung und regte für Frau S. ein Bewegungsbad an. Ich fragte ungläubig: „Bei den Risiken? Sie kann daran sterben!“

GLÜCKLICH UND ENTSPANNT

Ich trug sie vorsichtig durch das Wasser, und sie strahlte mich glücklich und entspannt an. Sie sagte, noch im Badelift: „Ich danke dem Herrgott und euch, dass ich das erleben durfte. Hätte ich gewusst, wie schön das im Wasser ist, hätte ich schwimmen gelernt.“ Sie verstarb wenige Tage später.



Foto: Helmut Hoffmann-Menzel

DOROTHEE SCHRAMM, KOORDINATORIN: schult und betreut die ehrenamtlichen Hospizhelfer.

Ein wunderbarer Beruf

„ICH HABE DEN BESTEN BERUF DER WELT“

Dieser Satz einer Kollegin ist mir lange nachgegangen. Stimmt der so auch für mich? Die Auseinandersetzung mit dem Sterben und der Umgang mit schwer erkrankten Menschen und ihren Nahestehenden sind ein täglich neues Lernfeld. Psychosoziale Begleitung und spiritueller Beistand brauchen ein Fundament, das ich im Glauben gefunden habe. Ich bleibe eine Lernende und kann in der Reflexion im Team an Herausforderungen wachsen.

EHRENAMTLICHE SIND TEIL DES TEAMS

Unsere Ehrenamtlichen sind Teil des multiprofessionellen Teams – auf der Station wie im ambulanten Bereich. Als Koordinatorin gehört es zu meinen Aufgaben, sie für das „Mittun“ zu begeistern und sie entsprechend zu befähigen. Dies geschieht in einem ausführlichen Vorbereitungskurs. Wichtigste Voraussetzung dafür ist die Bereitschaft zur eigenen Reflexion. Und wir klären, weshalb jemand sich in der Hospizarbeit engagieren will.

MITTEN IM LEBEN

Ehrenamtliche werden bei ihren Einsätzen von uns eng begleitet. Sie treffen sich regelmäßig zum Austausch. Dabei reflektieren wir die Erfahrungen, die sie bei ihren Einsätzen machen. Bei den Gruppenabenden entsteht ein großes Gemeinschaftsgefühl. Und wir nehmen die von uns Begleiteten „in unsere Mitte“, erzählen uns Geschichten von ihnen. So werden sie für kurze Zeit im Raum lebendig. Dann bin ich auch als Koordinatorin „mittendrin“. Ich habe in der Tat einen wunderbaren Beruf!



Foto: Helmut Hoffmann-Menzel

MAXI ESSEL, MEDIZINSTUDENTIN IM PRAKTISCHEN JAHR: kann den Patienten in den letzten Wochen noch viel Lebensqualität geben.

Die Zuwendung zählt

INS KALTE WASSER

Als ich hörte, dass ich in die Palliativmedizin eingeteilt wurde, musste ich kurz schlucken. Zwar hatte ich mir das Wahlfach ausgesucht, fühlte mich aber doch ins kalte Wasser gestoßen. Schließlich würde ich direkt auf schwerstkranken Patienten treffen.

KEINE BESSERUNG MEHR ZU ERWARTEN?

Ich erinnere mich noch genau an meinen ersten Patienten: ein älterer Herr, der alle weiteren Behandlungen abgelehnt hatte. Er war sehr schwach, lag unruhig schlafend im Bett im Beisein seiner Familie, die über die Situation sehr verzweifelt war. Mit seinen katastrophalen Laborwerten und der langen Liste an Diagnosen war ich mir sicher, dass keine Besserung mehr zu erwarten war.

EIN BEEINDRUCKEND POSITIVER VERLAUF

Umso erstaunter war ich, als die Ärzte fast alle Medikamente absetzten, bis auf jene, die sein Leiden bessern sollten. Unter der vielen Zuwendung ging es dem Patienten jeden Tag besser! So saß er wenige Tage später Zeitung lesend am Tisch und erzählte munter. Er wurde sogar für ein paar Wochen mit viel Unterstützung des Palliative-Care-Teams nach Hause entlassen, bevor er dann auf unserer Station verstarb. Der gesamte Verlauf und dass die Angehörigen dankbar sagten, wie viel es dem alten Herrn und ihnen bedeutet hatte, die letzten Wochen in dieser Qualität miteinander verbringen zu dürfen, hat mich sehr beeindruckt.

Ehrenamt, das begeistert

Malteser ermöglichen Engagement

Hat das Ehrenamt Zukunft? Vieles hängt davon ab, wie Ehrenamtliche ihre Tätigkeit gestalten können und welche Unterstützung sie erfahren. Die Malteser sind angetreten, um deutschlandweit attraktive Bedingungen zu bieten. Beim Zukunftsprogramm „Miteinander Malteser – Ehrenamt 2020“ beziehen sie ihre Aktiven von Beginn an mit ein.

Auf dem Höhepunkt des Flüchtlingsstroms sah das Jahr 2015 eine große Welle der Hilfsbereitschaft. Aber auch außerhalb solcher Ausnahmesituationen engagieren sich jedes Jahr Millionen Deutsche ehrenamtlich. Ein Einsatz, der alles andere als selbstverständlich ist. Das wissen auch die Malteser: Ohne das Engagement von fast 50.000 Ehrenamtlichen ließen sich viele dringend benötigte Dienste für Menschen in Notlagen und im sozialen Abseits nicht realisieren.

Auch deshalb haben sich die Malteser zum Ziel gesetzt, Ehrenamtliche immer wieder neu für ihre Tätigkeit zu begeistern. Wie das gelingen kann, beantworten sie seit 2013 mit dem Zukunftsprogramm „Miteinander Malteser – Ehrenamt 2020“. „Das Ganze ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie sich Ehrenamt in Eigenverantwortung entwickeln kann, um für Hilfebedürftige noch wirkungsvoller und für Hilfsbereite noch attraktiver zu werden“, so Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin, als Präsident erster Vertreter der Ehrenamtlichen im Malteser Hilfsdienst e.V. Auch Professorin Doris Rosenkranz, Mitglied der Sachverständigenkommission für den Engagementbericht der Bundesregierung, ist von der Initiative überzeugt. „Das Zukunftsprogramm hört Akteure auf allen Ebenen und bezieht sie in die Entwicklung mit ein. Dieser umfassende, nachhaltige und zudem empirisch untermauerte Weg zur Verbandsentwicklung ist einmalig in Deutschland.“

In einer breit angelegten Studie wurden im Oktober 2015 zum ersten Mal alle Ehrenamtlichen befragt. Dabei zeigte sich: Malteser Ehrenamtliche sind überzeugte Helfer. Vier



So bewerten Malteser Ehrenamtliche ihr Engagement.
Quelle: Malteser Ehrenamtsbefragung 2015, 7.300 Befragte.

von fünf Befragten sind mindestens einmal im Monat aktiv, die Mehrheit sogar in zwei oder mehr Diensten. Sie messen ihrem Engagement Sinn und Nutzen bei, erfahren sich als kompetent und schätzen das vertrauensvolle Miteinander im Team und mit der Führungskraft.

Genug Potenzial sehen die Malteser in fast allen gesellschaftlichen Gruppen, allerdings muss das Engagement zu den neuen Motiven und Möglichkeiten passen. Immer mehr wollen auf Zeit oder in einem klar abgesteckten Projekt helfen und nicht noch zusätzlich die nötigen Strukturen aufrechterhalten. „Die Freude, sich für andere einzusetzen, und die bereichernde Kreativität des Engagements brauchen einen Rahmen“, so Professorin Doris Rosenkranz. Diesen Rahmen zu bieten und für eine gute Schulung und Begleitung zu sorgen – das beherrschen die Malteser.

Freude an der Verantwortung

Ehrenamtliche Helfer gestalten die Gesellschaft

MARIA BENKEL In ihrem Heimatort Geseke leitet die 61-Jährige ehrenamtlich den Bereich Soziale Dienste. Sie ist seit mehr als 40 Jahren bei den Maltesern aktiv. 2011 erhielt sie die Ehrennadel der Stadt Geseke.



Mit Anfang 20 suchte Maria Benkel durch das Ehrenamt vor allem Abwechslung, heute die Gemeinschaft. Ihr Verantwortungsbereich umfasst den Mobilen Einkaufswagen, Besuchsdienste, ein Seniorenfrühstück, eine Möbel- und Kleiderkammer sowie Flüchtlingsbetreuung. Ein Leben ohne Ehrenamt kann sie sich nicht vorstellen. Was ihr im Laufe der Jahrzehnte auffiel: „Kein einziger, der bei uns aktiv war, ist auf die schiefe Bahn geraten.“

JOHANNES MEYER ist Malteser im und neben dem Beruf. Der Notfallsanitäter vom Malteser Rettungsdienst aus Lohne engagiert sich in seiner Freizeit in der psychosozialen Notfallvorsorge. Als Diözesanreferent betreut er ehrenamtlich mehrere Teams der Malteser für die Krisenintervention und Einsatznachsorge.



Ob Sanitäter, Polizei oder Feuerwehr: Können Retter ihre erlebten Stresssituationen nicht bewältigen, stehen ihnen die Einsatznachsorge-spezialisten der Malteser zur Seite. Johannes Meyer koordiniert deren ehrenamtliche Arbeit. Sein härtester Auftrag: der Einsatz nach dem Amoklauf am Erfurter Gutenberg-Gymnasium 2002. Damals spürte er, dass ein gutes Team jeden Einzelnen gut auffangen kann. Eigene Erfahrungen mit Tod und Trauer, so stellt er fest, machen Menschen stark, um anderen zu helfen.

VERA ADLON ist schon seit dem siebten Lebensjahr in der Malteser Jugend, war Jugendvertreterin und Stadtjugendsprecherin in Emsdetten. Auch nach dem Umzug zum Wirtschaftsstudium nach Bielefeld ist sie den Maltesern treu geblieben und leitet in ihrer Heimatstadt weiter eine Kindergruppe.



Gemeinschaft, Abenteuer und Lagerfreizeiten: „Als Kind hatte ich eine grandiose Zeit in der Malteser Jugend“, erinnert sich Vera Adlon. „Das möchte ich jetzt anderen ermöglichen.“ Die 23-Jährige schätzt vor allem die Vielseitigkeit und Aufgabenvielfalt bei den Maltesern. So könne jeder seinen Platz finden, sich mit Freude ausprobieren und eigene Stärken einbringen. Sie selbst hat so gelernt, Verantwortung für Gruppenkinder zu übernehmen, und ist früh in Führungsaufgaben hineingewachsen. „Ständige persönliche Weiterentwicklung gibt es hier inklusive.“

Fotos: Tim Tegetmeyer (2), Timo Lutz

7.300

BETREUTE PERSONEN
PSYCHOSOZIALE
NOTFALLVERSORGUNG

337

EINSÄTZE AUSLANDSARBEIT

€ 32,3 Mio

MALTESER INTERNATIONAL
GESAMTAUSGABEN

261

EHRENAMTLICHE BESUCHS- &
BEGLEITDIENSTE

23.300

EINSÄTZE SANITÄTS- &
BETREUUNGSDIENST

7.300

MITGLIEDER
MALTESER
JUGEND



3

SCHULEN

3.200

WELTWEITE KRANKEN-
RÜCKTRANSPORTE

129

DIENSTE & ANGEBOTE
DEMENTZBEGLEITUNG

11.400

PATIENTEN OHNE KRANKEN-
VERSICHERUNG MALTESER
MIGRANTEN MEDIZIN



378.100

TEILNEHMER
ERSTE-HILFE-
KURSE

912.300

EINSÄTZE
RETTUNGSDIENST
& KRANKENTRANSPORT

3,6 Mio

ZUGESTELLTE MENÜS
IM MENÜSERVICE

9

KRANKEN-
HÄUSER &
FACH-
KLINIKEN

700

STANDORTE IN DEUTSCHLAND



49.800

EHRENAMTLICH AKTIVE

103.300

HAUSNOTRUF-
KUNDEN



30.700

HAUPTAMTLICHE
MITARBEITER

32

AMBULANZEN &
EINRICHTUNGEN
JUGEND & SOZIALES

4,7 Mio

BEFÖRDERUNGEN VON FAHR-
GÄSTEN MIT BEHINDERUNG

1.109

KATASTROPHENSCHUTZ-
EINHEITEN



968.100

MITGLIEDER & FÖRDERER

29

WOHN- & PFLEGE-
EINRICHTUNGEN/
ALTENHILFE

461

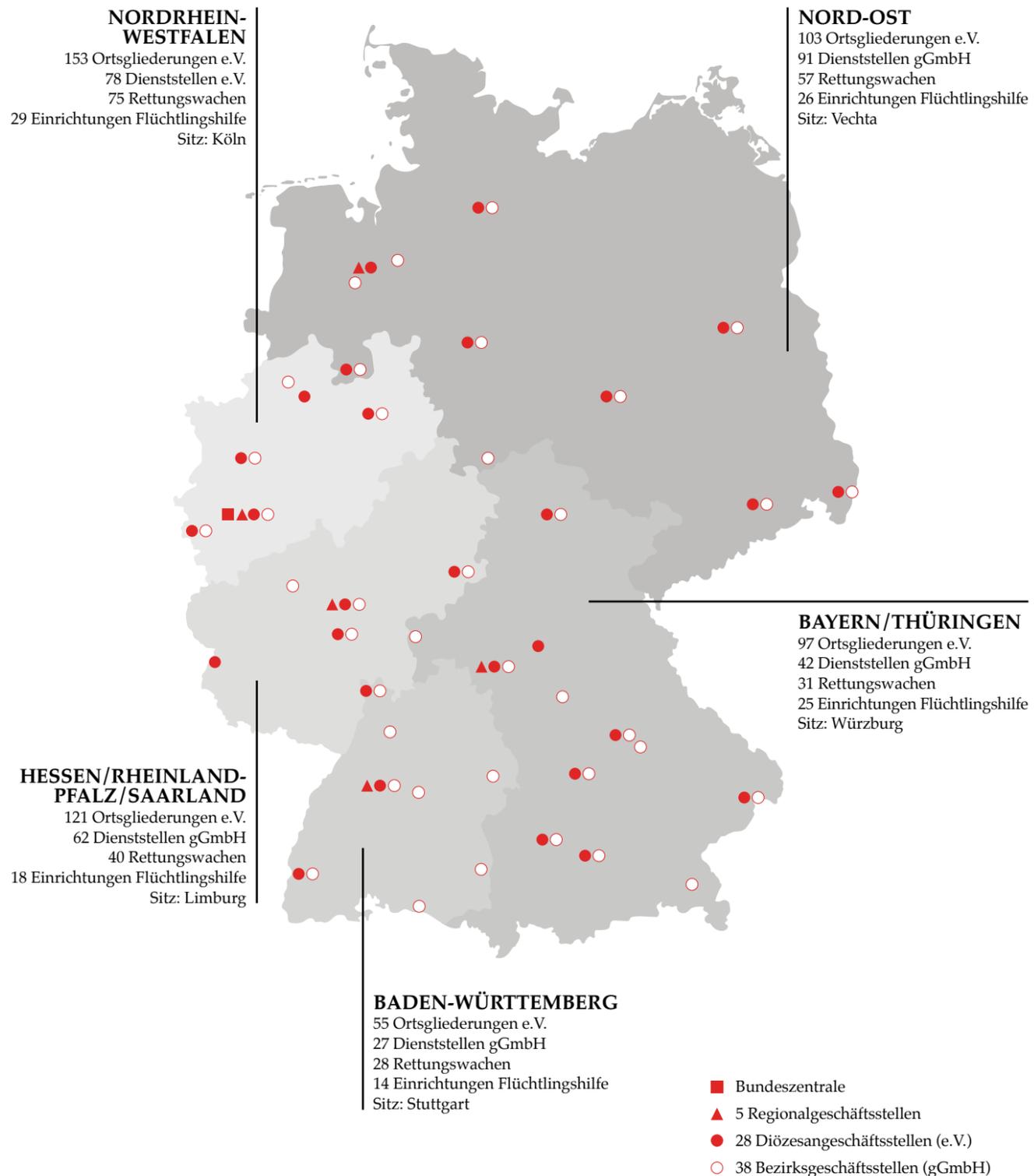
SCHULSANITÄTS-
GRUPPEN

149

EINRICHTUNGEN
FÜR ASYLSUCHENDE

31

AMBULANTE
PFLEGEDIENSTE



Malteser Hilfsdienst

Helfen, wo es wirklich Not tut

MALTESER HILFSDIENST E.V.

Der Malteser Hilfsdienst e.V. erbringt ehrenamtliche und sozialunternehmerische Dienste, insbesondere im Katastrophenschutz, im Sanitätsdienst, in der Erste-Hilfe-Ausbildung, der Hospizarbeit und in der Jugendarbeit. Alltagsnahe Hilfen bieten ehrenamtliche Sozialdienste für ältere Menschen und Menschen mit Demenz. Über Deutschland hinaus wirken der Auslandsdienst und die Nothilfe nach Naturkatastrophen oder Kriegen durch das Hilfswerk Malteser International. Organisatorisch gliedert sich der Verein in fünf Regionen und 29 Diözesen (27 Bistümer plus Offizialatsbezirk Oldenburg und die Landesgliederung Bremen).

MALTESER HILFSDIENST GEMEINNÜTZIGE GMBH

In der Malteser Hilfsdienst gemeinnützigen GmbH ist der Großteil der sozialunternehmerischen Dienste der Malteser zusammengefasst. Dazu gehören Rettungsdienst und Krankentransport, Fahrdienste für Menschen mit Behinderung, ambulante Pflege und der bundesweite Malteser Hausnotruf. Der Menüservice bietet eine Auswahl an frischen Mahlzeiten, die direkt nach Hause geliefert werden. Geführt werden die Dienststellen in Bezirken, die wiederum in fünf Regionen gebündelt sind.

SITZ	Köln
GRÜNDUNGSJAHR	1953
GRÜNDER	Deutsche Assoziation des Malteserordens Deutscher Caritasverband
VORSTAND	Karl Prinz zu Löwenstein (Vorsitz), Verena Hölken, Dr. Elmar Pankau, Douglas Graf von Saurma-Jeltsch
STANDORTE	607
BETRIEBSLEISTUNG	315 Mio Euro
MITARBEITER	8.700
AUSZUBILDENDE	150
EHRENAMTLICHE	49.800

SITZ	Köln
GRÜNDUNGSJAHR	1995
GESELLSCHAFTER	Malteser Hilfsdienst e.V. (74,9%) Malteser Deutschland gGmbH (25,1%)
GESCHÄFTS-FÜHRUNG	Karl Prinz zu Löwenstein (Vorsitz), Verena Hölken, Dr. Elmar Pankau, Douglas Graf von Saurma-Jeltsch
STANDORTE	222
BETRIEBSLEISTUNG	314 Mio Euro
MITARBEITER	12.600
AUSZUBILDENDE	356

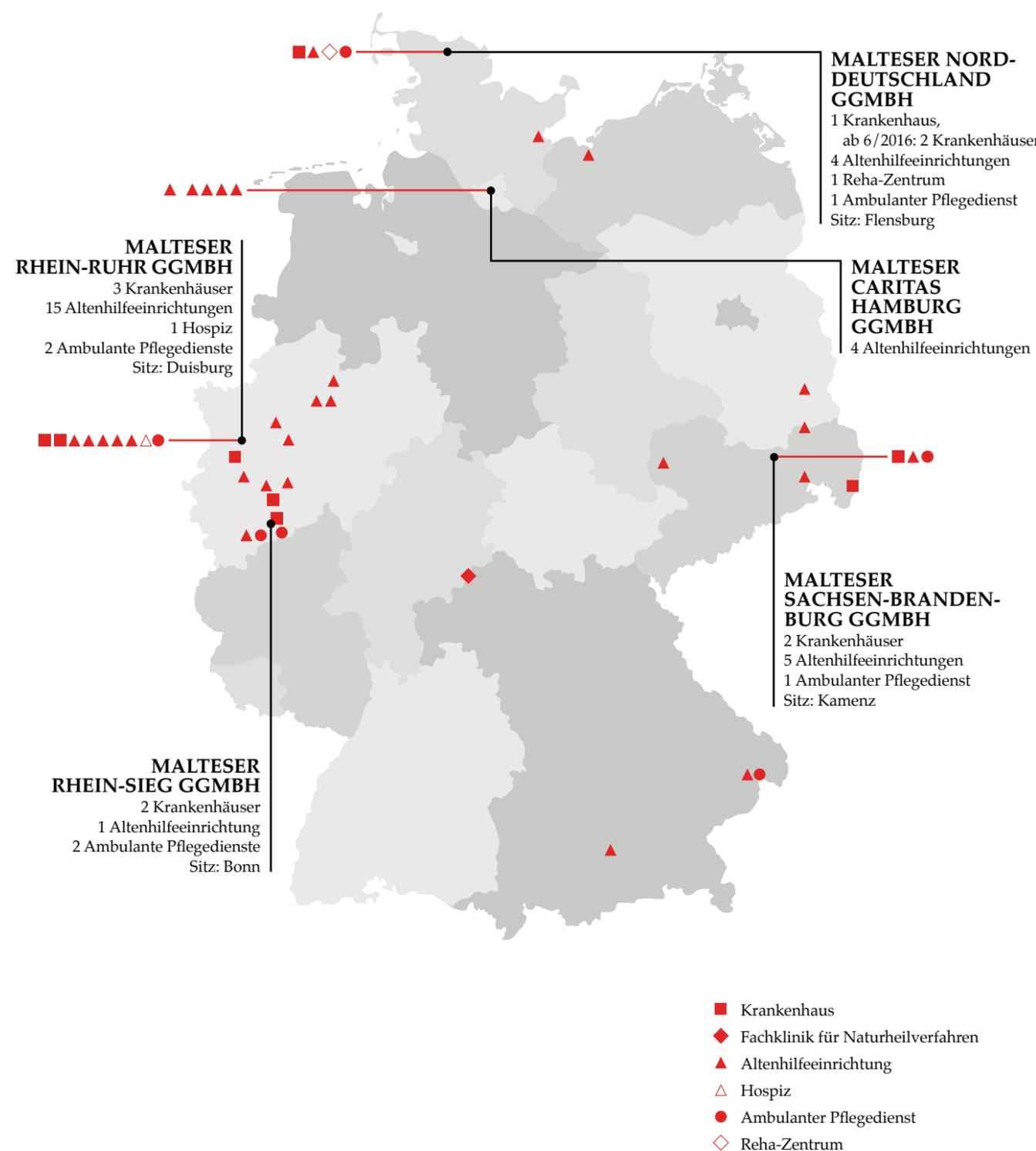
Malteser Deutschland – Medizin und Pflege

Hightech und Hightouch

MALTESER DEUTSCHLAND GEMEINNÜTZIGE GMBH – BEREICH MEDIZIN UND PFLEGE

Die Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH ist Trägerin medizinischer und pflegerischer Einrichtungen, darunter Krankenhäuser, Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen sowie ein stationäres Hospiz. Innerhalb der Malteser Deutschland gGmbH sind regionale Betriebsgesellschaften mit dem Betrieb der Einrichtungen und mit dem Aufbau regionaler Versorgungsstrukturen beauftragt.

SITZ	Köln
GRÜNDUNGSJAHR	1998
GESELLSCHAFTER	Deutsche Assoziation des Malteserordens (92,5%), Malteser Hilfsdienst e.V. (7,5%)
GESCHÄFTS-FÜHRUNG	Dr. Franz Graf von Harmoncourt Verena Hölken Karl Prinz zu Löwenstein (Vorsitz)
BETRIEBSLEISTUNG	539 Mio Euro
STATIONÄRE EINRICHTUNGEN	39
MITARBEITER	6.750
AUSZUBILDENDE (INKL. PFLEGESCHÜLER)	500
KRANKENHÄUSER	
KRANKENHÄUSER	8
BETTEN	2.151
STATIONÄRE & TEILSTATIONÄRE PATIENTEN	87.600
AMBULANTE PATIENTEN	145.600
MITARBEITER	4.500
FACHKLINIK FÜR NATURHEILVERFAHREN	1
STATIONÄRES HOSPIZ	1
WOHNEN UND PFLEGEN	
ALTENHILFE- & PFLEGEEINRICHTUNGEN	29
WOHN- & PFLEGEPLÄTZE	3.327
SCHWERPUNKTPFLEGEPLÄTZE	76
MITARBEITER	2.300



Malteser Werke

Auffangen und stärken

MALTESER WERKE GEMEINNÜTZIGE GMBH

In der Malteser Werke gGmbH bündeln die Malteser die Trägerschaft für ihre sozialen Einrichtungen. Der gemeinsame Nenner ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Die Malteser unterstützen Menschen darin, ihre eigenen Stärken und Talente zu erkennen, Lebensperspektiven zu entwickeln und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Ein Schwerpunkt liegt im Bereich Jugend & Soziales mit stationären und ambulanten Hilfsangeboten für Jugendliche, Familien und Suchtkranke. In der Sparte Migration betreuen die Malteser Werke bereits seit 1989 Asylsuchende. Die Malteser Werke haben in den letzten Jahren außerdem die Trägerschaft für drei Gymnasien übernommen.

SITZ	Köln
GRÜNDUNGSJAHR	1989
GESELLSCHAFTER	Malteser Deutschland gGmbH (100%)
GESCHÄFTS-FÜHRUNG	Sebastian Schilgen, Patrick Hofmacher, Renate Schmitz (Prok.)
BETRIEBSLEISTUNG	82,1 Mio Euro
MITARBEITER	1.900
EINRICHTUNGEN	82
JUGEND UND SOZIALES	
MITARBEITER	470
EINRICHTUNGEN DER JUGENDHILFE (Z.T. SUCHTHILFE)	26
AMBULANTE FAMILIENHILFE	3
SUCHTHILFE-AMBULANZEN	3
SCHULE	
MITARBEITER	270
BETREUUNGSANGEBOTE IM OFFENEN GANZTAG	9
GYMNASIEN	3
MIGRATION	
BETREUUNGSPLÄTZE	11.943
MITARBEITER	1.100
EINRICHTUNGEN FÜR ASYLSUCHENDE	37
PROGRAMME	
SCHULENTWICKLUNG (SCHULE ATMOSFAIRISCH)	
EXISTENZGRÜNDUNG FÜR SOZIAL-UNTERNEHMER (ASHOKA WIRKUNGS-SCHMIEDE)	



Die Malteser in Deutschland

Ein starker Verbund



Die Geschäftsführer des Malteser Hilfsdienstes und der Malteser Deutschland (von links): Dr. Franz Graf von Harnoncourt, Karl Prinz zu Löwenstein (Vorsitz), Verena Hölken, Dr. Elmar Pankau, Douglas Graf von Saurma-Jeltsch.

Für die Malteser ist die Hilfe für Menschen aus christlicher Nächstenliebe seit über 950 Jahren Auftrag und Selbstverständnis. Ihre vielfältigen Aktivitäten bündeln die Malteser in Deutschland in einer modernen Organisation mit christlich-katholischem Fundament, leistungsfähigen Strukturen und unternehmerischer Innovationskraft.

Zum Verbund gehört wesentlich einerseits der Malteser Hilfsdienst als ehrenamtlich geprägte Hilfsorganisation (Malteser Hilfsdienst e.V.) und Anbieter von sozialunternehmerischen Dienstleistungen (Malteser Hilfsdienst gGmbH). Auf der anderen Seite führt die Malteser Deutschland gGmbH die medizinischen, pflegerischen und sozialen Einrichtungen in der Trägerschaft des Ordens.

Deutsche Assoziation des Malteserordens

Dr. Erich Prinz von Lobkowitz (Präsident)
Clemens Graf von Mirbach-Harff (Vizepräsident)

Malteser Hilfsdienst e.V.

Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin (Präsident)

Geschäftsführender Vorstand

Verena Hölken
Karl Prinz zu Löwenstein (Vorsitz)
Dr. Elmar Pankau
Douglas Graf von Saurma-Jeltsch

Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH

Dr. Erich Prinz von Lobkowitz (Vorsitzender Aufsichtsrat)

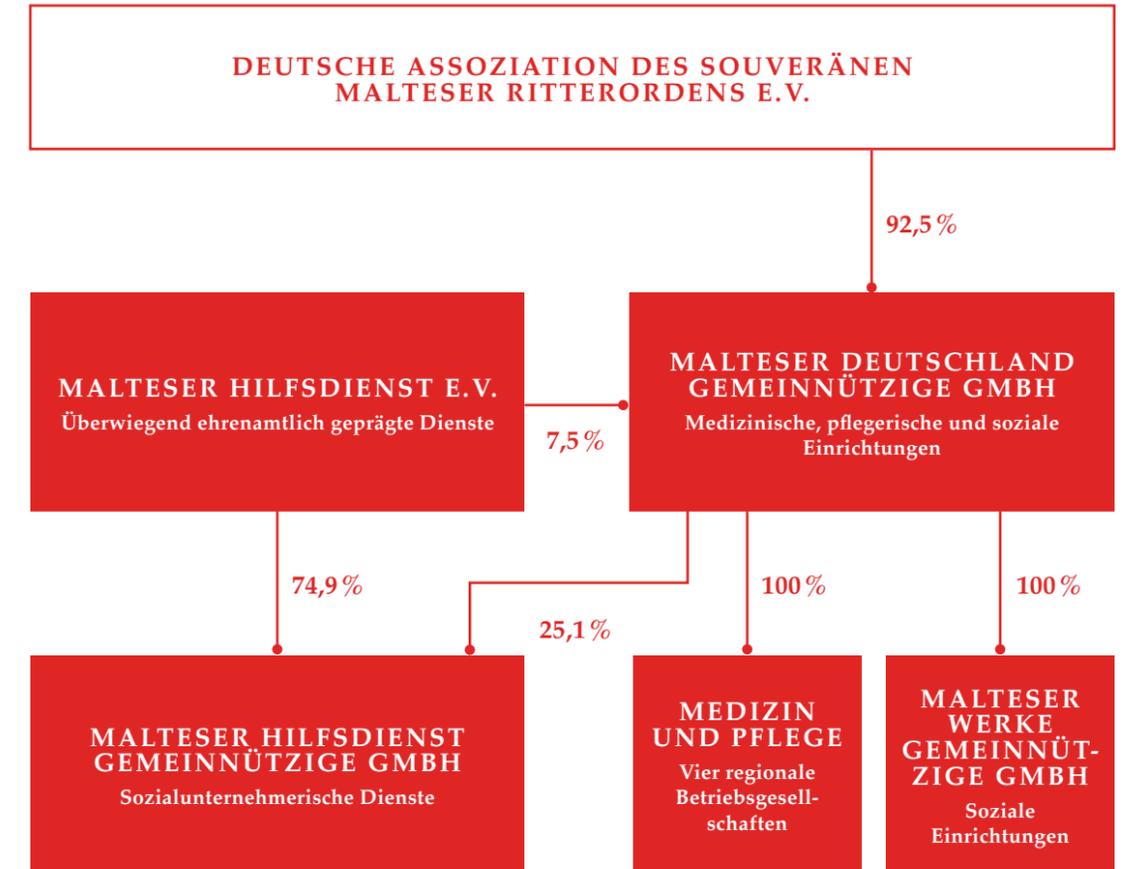
Geschäftsführung

Dr. Franz Graf von Harnoncourt
Verena Hölken
Karl Prinz zu Löwenstein (Vorsitz)

www.malteser.de/ueber-die-malteser/who-is-who

Die Malteser in Deutschland

Leistungsfähige Strukturen



Alle Dienste und Einrichtungen der Malteser sind als gemeinnützig anerkannt.

Der Malteser Hilfsdienst e.V. gibt als Mitglied im Deutschen Spendenrat e.V. transparent Auskunft über die Herkunft und Verwendung von Spenden und Mitgliedsbeiträgen: www.malteser-spenden.de/transparenz.

HERAUSGEBER

Malteser in Deutschland / Kalker Hauptstraße 22–24 / 51103 Köln / www.malteser.de